

Theoretischer Hintergrund

- **Sprache und Macht:** Sprache wird in Bildungsinstitutionen nicht als neutral betrachtet, sondern in gesellschaftliche Machtverhältnisse eingebettet. Sie fungiert als Medium sozialer Ordnung und bestimmt, welche Ausdrucksweisen als legitim gelten (vgl. Dirim/Mecheril, 2018, S. 39-45).
- **Linguizismus:** Diskriminierung aufgrund sprachlicher Differenzen wird oft als eine spezielle Form des Rassismus gefasst. Besonders subtil wirkt dabei der „Neo-Linguizismus“ durch Normalitätsannahmen (vgl. Triulzi/Maahs/DeCapua, 2022, S. 38).
- **Mehrsprachigkeit als Ressource:** In der Theorie gilt Mehrsprachigkeit als **kulturelles Kapital** und Bildungsvoraussetzung, wird aber in der Praxis oft defizitorientiert wahrgenommen (vgl. Müller et al., 2007, S. 1-2; Ekinçi/Güneşli, 2015, S. 23).
- **Zugehörigkeit:** Dieses subjektive Erleben ist eng mit Anerkennung verknüpft. Sprache kann hierbei als „**Schlüssel zu einem gut gesicherten Tor**“ fungieren – sie ist sowohl **Zugang als auch Barriere** (vgl. Heinemann, 2014, S. 195).

Forschungsfrage:

Inwiefern wird sprachliche Anerkennung im Kursgeschehen wahrgenommen und stärkt sie das Erleben von Zugehörigkeit?

Methodik

- **Mixed-Methods-Ansatz:** Kombination aus standardisierten Fragebögen über LimeSurvey mit Likert-Skalen und offenen Fragen
- **Datenerhebung:** → Persönliche Befragung vor Ort in zwei Integrationskursen; → Digitale Verbreitung der Umfrage in den Fachbereichen berufliche Weiterbildung, kreative Kurse, Gesundheit und Bewegung sowie weitere Sprachkurse
- **Auswertung:** Deskriptiv-statistische Verfahren (Berechnung von arithmetischen Mittelwerten M) für die quantitativen Daten



- Y-Achse: Zustimmungsgrad auf einer Skala 1 (sehr gering) bis 5 (sehr hoch)
- X-Achse: Anzahl der Teilnehmenden

	Ergebnisse
Deutsch- und Integrationskurse:	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Höchste Wertschätzung der Herkunftssprachen (M= 4,44) ➤ Stärkung der Selbstwirksamkeit im Alltag (M= 4,52)
Berufliche Weiterbildung:	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Moderate Wahrnehmung: Fachbegriffe werden überwiegend verständlich erklärt (M= 3,4)
Andere Sprachkurse:	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Mehrsprachigkeit wird punktuell als Brücke genutzt (z.B. Lateinkenntnisse für Romanistik)
Kreative Kurse, Gesundheit und Bewegung	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Sprache als untergeordnete Rolle; niedrigste Werte bei der Verständlichkeit von Anweisungen (M= 3,06)

Diskussion der Ergebnisse

- **Sprache als „Eintrittskarte“:** Sprache ist entscheidend für die Einbindung in Praxisgemeinschaften
- **Didaktische Einbindung: aktive Nutzung** von Mehrsprachigkeit gelingt vor allem dort, wo Sprache der explizite **Lerngegenstand** ist (Integrationskurse); in anderen Fachbereichen bleibt sprachliche Vielfalt oft unreflektiert oder wird als **neutrales Medium** behandelt
- **Rolle der Lehrenden:** Lehrkräfte tragen die Hauptverantwortung dafür, ob sprachliche Differenzen als **Defizit** markiert werden oder ein **wertschätzendes Klima** entsteht

Reflexion des Studienprojekts

- **Methodisches Paradoxon:** Sprache war im Projekt Forschungsgegenstand und Barriere zugleich. Ein geringes Deutschniveau erschwerte die aktive Partizipation an der Umfrage.
- **Fazit:** In sprachzentrierten Kursen gelingt Anerkennung gut; in anderen Fachbereichen bleibt Mehrsprachigkeit oft ein „blinder Fleck“.
- **Forderung:** Institutionelle Stärkung sprachlicher Anerkennung über alle Fachbereiche hinweg